

Schriftsetzer, auch Handsetzer genannt, war ein Beruf, den es seit der Zeit Gutenbergs gab. Neben dem Setzen war er für den Umbruch der Seiten, die Montage von Klischees sowie für die Gestaltung der Drucksache zuständig. Er war – wenn man so will – der Vorläufer des heutigen Mediengestalters und Polygrafen.

Von alten Abbildungen kann man am meisten über die Einrichtung der ersten Setzereien erfahren. Aus dem 15. Jahrhundert ist keine einzige Darstellung bekannt. Hat dies etwa mit der Geheimhaltung der «Schwarzen Kunst» zu tun?

Die älteste Darstellung einer Druckwerkstatt mit Buchbinderei ist uns als Holzschnitt in einer Totentanz-Folge erhalten geblieben. Er wurde um 1499 in Lyon von Matthias Huss gedruckt.

Der Setzer sitzt auf einem Hocker und hält den Winkelhaken in der linken Hand. Mit der rechten greift er nach einem Buchstaben in ein Fach am leicht schräg gestellten Setzkasten. Seine Augen sind auf das Manuskript am Tenakel gerichtet. Auffallend bei diesem Holzschnitt ist, dass weitere Setzereieinrichtungen fehlen.

Die verschiedenen Satztechniken sowie die typografische Gestaltung bildeten die Vorstufe des Druckens. So

waren der Bleisatz und der Buchdruck eng miteinander verbunden.

Die Entwicklung des Handsatzes begann mit dem Zusammenfügen der Lettern. Bald darauf wurde der Text mit geschnittenen Initialen und später mit Holzschnitten ausgeschmückt.

Erst ab 1836 war es durch die Erfindung der Fotografie möglich, Bilder auf Metallplatten zu produzieren und diese in den Satz einzubauen.

Die Ausbildung eines Schriftsetzers dauerte drei, später vier Jahre. Der Schriftsetzer wurde meistens Setzer genannt. Geläufig war auch die Bezeichnung Handsetzer. In Grossdruckereien spezialisierten sich die Setzer als Metteure (für den Umbruch) oder als Akzidenzsetzer. Innerbetrieblich wurden sie oft zum Maschinensetzer ausgebildet.

Maschinensetzer war kein Lehrberuf. Laut Gewerkschaftsvertrag durften nur Schriftsetzer die Setzmaschine bedienen. Sie wurden von Kollegen angelehrt und hatten zudem ein ausführliches Instruktionshandbuch zur Verfügung. Sie besuchten Kurse in den Schulen der Maschinenhersteller und konnten dort eine Prüfung ablegen.

